

der wirtschaftlichen Lage des Buchhandels stets auch eine solche des Geisteslebens der Nation zur Folge haben muß.

Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig ist von der Hauptversammlung beauftragt worden, diese Entschliebung den in Betracht kommenden Amtsstellen zur Kenntnis zu bringen.

Sollte es aus finanziellen Gründen unvermeidlich sein, daß die Postgebühren erhöht werden, so bitten wir ergebenst, sich auf alle Fälle gegen die Neueinführung der Reichsabgabe für Drucksachen zu wenden und unter allen Umständen dahin zu wirken, daß die Drucksachenversendung bis zur Grenze von 50 g auch ferner zum bisherigen Satze von 3 Pfg. und die Drucksachenversendung von 50 bis 100 g zum Satze von 5 Pfg. belassen werden, daß ferner die Gewichtsstufe von 250 bis 500 g — die den Hauptteil der Bücher trifft — wieder eingesetzt und nur mit einer mäßigen Erhöhung bedacht wird, und daß schließlich die Erhöhung der Gebühren für Fernpostkarten und für Pakete, wenigstens für 5 kg-Pakete, vermieden wird.

Wir bitten, die Entschliebung und die obenstehende Bitte einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen und die Interessen des Deutschen Buchhandels wahrnehmen zu wollen.

Mit verbindlichstem Dank und größter Ehrerbietung
Der Vorstand

des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.
Arthur Meiner. Paul Schumann.
Hans Voldmar. Karl Siegmund.
Otto Paetsch. Max Röder.

Deutscher Verlegerverein.

Jahresbericht des Vorstands über das
Vereinsjahr 1917/18.

Die Zahl der Mitglieder des Deutschen Verlegervereins hat sich im letzten Jahre nicht wesentlich verändert. Wir haben heute 716 Mitglieder mit 766 Firmen gegen 708 Mitglieder mit 761 Firmen im vorhergehenden Jahre.

30 Mitglieder sind neu aufgenommen worden, während 8 Aufnahmegelesuche abschlägig beschieden werden mußten. Ausgetreten sind 22 Mitglieder, 4 durch Austrittserklärung, 3 wegen Ausscheidens aus dem Geschäft, 1 wegen Verkaufs des Geschäfts.

1 Mitglied mußte auf Grund der Bestimmungen des § 6 Ziffer 2d der Satzung ausgeschlossen werden.

Durch den Tod haben wir 13 Mitglieder verloren, und zwar die Herren: Fritz Furrer in Zürich, gest. am 9. März 1917, Adolf Weber in Berlin, gest. am 11. April 1917, Friedrich Gebhardt in Berlin, gest. am 6. Mai 1917, Julius Bensheimer in Mannheim, gest. am 13. Juni 1917, Dr. J. F. Bergmann in Wiesbaden, gest. am 22. August 1917, Julian Henius in Berlin, gest. am 10. Oktober 1917, Friedrich Thienemann in Gotha, gest. am 25. Oktober 1917, Georg Müller in München, gest. am 29. Dezember 1917, Curt Fernau in Leipzig, gest. am 3. Januar 1918, Theodor Gerstenberg in Leipzig, gest. am 12. Januar 1918 an den Folgen eines im Felde zugezogenen Leidens, Heinrich Müller in München, gest. am 12. Februar 1918, Geh. Kommerzienrat Jul. Friedr. Meißner in Leipzig, gest. am 3. März 1918, Georg Walter Sorgenfroh in Leipzig, gest. am 17. März 1918.

Unter den Toten, die wir zu beklagen haben, sei besonders des Herrn Friedrich Thienemann in Gotha gedacht, der in den Jahren 1892 bis 1898 als zweiter Vorsteher dem Vorstände unseres Vereins angehörte und ihm auch darüber hinaus, namentlich in Schulbuchfragen, ein lebhaftes Interesse entgegengebracht hat. Seiner und der anderen verstorbenen Kollegen gedenken wir in Treuen; ihr Andenken wird bei uns immer lebendig bleiben.

Die Glückwünsche des Deutschen Verlegervereins hat der Vorstand folgenden Mitgliedern übermittelt: Zum zweihundertjährigen Geschäftsjubiläum der Firma Otto Hendel Verlag in Halle (Saale); zum hundertjährigen Geschäftsjubiläum der Firma A. Marcus & C. Webers Verlag in Bonn und zum fünfzigjährigen Geschäftsjubiläum den Firmen: Carl

Grüninger in Stuttgart, Chr. Fr. Bieweg, G. m. b. H. in Berlin, Gustav Schloemann's Verlbh. (Gustav Fid) in Leipzig, Phönix-Verlag Carl Swinna in Kattowitz, E. Bohsen in Hamburg, Rud. Bechtold & Co. in Wiesbaden, Puttkammer & Mühlbrecht in Berlin, Eugen Ulmer in Stuttgart.

Außerdem konnten wir Herrn Robert Voigtländer in Leipzig, Mitgründer und langjähriges Vorstandsmitglied des Deutschen Verlegervereins, zur Feier seines fünfzigjährigen Berufsjubiläums beglückwünschen. Auch haben wir des Tagesgedacht, an dem unser Vereinsanwalt, Herr Justizrat Hillebrand in Leipzig, vor fünfundzwanzig Jahren seine Kanzlei gegründet hat, und ihm unsere Glückwünsche übermittelt.

Der Wunsch, mit dem nun schon drei Hauptversammlungen geschlossen worden sind, daß die nächste Hauptversammlung wieder im Friedenstage, wird zwar auch diesmal nicht in Erfüllung gehen. Aber das Morgenrot der Friedenssonne beginnt das Dunkel um uns her zu erhellen und erfüllt uns mit freudiger, fester Zuversicht.

Die Schwierigkeiten, die sich auf allen wirtschaftlichen Gebieten in jedem Kriegsjahre mehr gezeigt haben, sind auch für den Verlag immer fühlbarer geworden. Früher standen in erster Linie Personalschwierigkeiten und Teuerung, jetzt ist die häufig durch Papiermangel bedingte Unmöglichkeit des Druckes neuer Auflagen und Werke hinzugekommen. So erfreulich es ist, daß das Bedürfnis nach Lesestoff an der Front und in der Heimat die Lager mancher Beleger gelichtet hat, so sieht man doch vielfach mit Besorgnis in die Zukunft, da man nicht weiß, ob und wie man die Lücken wird schließen können, und da bei den immer weiter gesteigerten Preisen für Papier, Druck, Buchbinderarbeiten und alles übrige neue Veröffentlichungen ganz erhebliche Preissteigerungen werden erfahren müssen.

Der gute Absatz vieler Bücher wird daher zuweilen mit gemischten Empfindungen betrachtet. Der Krieg hat eben auch im Buchhandel die Verhältnisse auf den Kopf gestellt, und mancher Verleger, der sonst gern auf größere Bestellungen besondere Preisvergünstigungen gewährte, hält jetzt seine Ware zurück, um den Schwierigkeiten, die der Druck einer neuen Auflage heute vielfach bereitet, möglichst lange zu entgehen.

Durch die Erhöhung der Setzer- und Druckerlöhne ist eine wesentliche Erhöhung der Buchdruckpreise eingetreten. Der deutsche Buchdruck-Preistarif, seit dessen Bestehen am 1. Oktober 1917 10 Jahre verflossen waren und nach dessen Anleitung die Drucksachen berechnet werden sollen, der aber bei größeren Aufträgen und sicheren Kunden verständigerweise nur als Grundlage zur Berechnung dient, hatte im September 1915 eine Erhöhung um 10% und im Mai 1917 eine solche um 33% bis 50% vorsehen, die vom 26. November 1917 ab auf 80% bis 140% stieg. Außerdem wurde am 1. Oktober 1917 empfohlen, das bisher noch bestehende Ostermeßziel (Jahresrechnung) aufzuheben und in ein Dreimonatsziel (bei Barzahlung 2% Skonto) zu verwandeln.

Die Buchbinder erhöhten ihrerseits die Preise um 50 bis 200%, hoben ebenfalls das Ostermeßziel auf und versuchten zugleich einen alten Gebrauch abzuschaffen, nämlich die Aufbewahrung der Vorräte des Verlegers ohne besondere Berechnung, um sich auf diese Weise dauernde Aufträge zu sichern. Man ging so weit, nicht nur Lagergebühren zu berechnen, sondern sogar auf Jahre zurück ihre nachträgliche Bezahlung zu fordern. Wir haben uns energisch gegen dieses Vorgehen gewandt und unsererseits Grundsätze für die Berechnung dieser Vorräte aufgestellt (vgl. Vbl. 1918, Nr. 100). Namentlich haben wir uns gegen die einseitige Festsetzung der Lieferungsbedingungen geäußert und es insbesondere als unzulässig bezeichnet, bereits fest übernommene Aufträge unter Berufung auf die erst später angezeigte Preiserhöhung nicht zu den vereinbarten, sondern zu neuen Preisen zu berechnen. Auch haben wir mitgeteilt, daß wir die einseitig von den Verbänden beschlossenen Lieferungs- und Zahlungsbedingungen durchaus nicht als für unsere Mitglieder verbindlich anerkennen können, diesen vielmehr das Recht wahren müßten, mit ihren Lieferanten wie